



Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2009 Gestaltung des Geländes „Tiergartenstraße 4“

Am 27. Januar 1945 hatten sowjetische Soldaten das Vernichtungslager Auschwitz befreit. 1996 erklärte der damalige Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar zum Gedenktag für die Opfer der Nationalsozialisten.

Wir gedenken uns der damaligen Opfer von zahlreichen Verbrechen von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Dazu wollen wir die gehörlosen Menschen nicht vergessen. Sehr viele Gehörlose wurden zwangssterilisiert. Mehrfachbehinderte Gehörlose gehörten zu den ersten Opfern des NS-Massenmordes. Die jüdischen Gehörlosen wurden geächtet und auch ermordet.

Für die Zukunft sind ein wachsamer Geist und Zivilcourage gegen solche Untaten und den Extremismus notwendig. Dazu brauchen wir die Gedenktage und Mahnstätten.

In letzter Woche waren Jochen Muhs als Koordinator des Bereiches Geschichte und ich als Vorsitzender der KuGG beim denkwürdigen Symposium über die künftige Gestaltung des Geländes „Tiergartenstraße 4“. Auf dem Symposium sind etwa 200 Personen gekommen. Viele Teilnehmer haben sich dafür ausgesprochen, dass eine Gedenkstätte und ein Informationszentrum auf dem Gelände errichtet werden sollen. Wir von der KuGG unterstützen dieses Anliegen.

Zum Gedenktag ein Schreiben von der Lebenshilfe e.V. – Quelle:

www.kobinet-nachrichten.org/cipp/kobinet/custom/pub/content.lang.1/oid.20031/ticket.g_a_s_t

Opfer mahnen zur Achtung vor dem Leben

Zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar erinnert die Lebenshilfe heute an die vielen Tausend behinderten Menschen, die als angeblich "lebensunwertes Leben" vernichtet wurden. Sie fanden zwischen 1939 und 1945 einen grausamen Tod in Gaskammern, wurden vergiftet oder mussten langsam verhungern. "Aus der Vergangenheit müssen wir lernen, wachsam zu sein und das Lebensrecht behinderter Menschen zu verteidigen", so der Lebenshilfe-Bundesvorsitzende Robert Antretter. Besonderes Gewicht gewinnt diese Mahnung in der aktuellen Diskussion über Sterbehilfe oder Spätabtreibungen nach vorgeburtlicher Diagnostik.

Etwa 15.000 behinderte und psychisch kranke Menschen wurden allein in der hessischen Landesheilanstalt Hadamar ermordet. Heute ist Hadamar eine Gedenkstätte, die sich der Aufgabe gestellt hat, auch behinderten Besuchern die Gräueltaten der Nazis mit Führungen in leichter Sprache zu vermitteln. Sonja Schäfer war mit einer Gruppe der Lebenshilfe Dillenburg vor Ort. Sie hat die Duschen, aus denen nicht Wasser, sondern Gas strömte, die Seziertische und den Verbrennungsofen mit eigenen Augen gesehen: "Wie man Menschen so wertlos finden kann, wie sie überhaupt keine Rechte haben, kann man sich sonst nicht vorstellen."

Viele der Familien, die ihre behinderten Angehörigen in Heimen oder Anstalten in sicherer Obhut glaubten, erhielten zunächst die Mitteilung über eine überraschende "Verlegung". Wenig später

kam die Nachricht, der Angehörige sei an irgendeiner - erfundenen - Krankheit verstorben, und die Leiche habe wegen Seuchengefahr sofort eingeäschert werden müssen. Niemand wusste genau, was die Urnen, die manchmal in die Heimat geschickt wurden, enthielten.

Die Bundesvereinigung und der Lebenshilfe-Landesverband Berlin unterstützen das Anliegen eines Symposiums ([kobinet 21.1.09](#)), das auf Initiative des "Runden Tisch T4" am 20. Januar stattfand. Die mehr als 200 Teilnehmer appellierten an Bundesregierung und Berliner Senat, auf dem Gelände der "Tiergartenstr 4" - dort war unter den Nazis die Zentrale der so genannten Aktion T4, die den als "Euthanasie" bekannten Massenmord an behinderten Menschen organisierte - eine Stätte des Gedenkens, der Information und der Mahnung zu errichten. sch

Hier die Nachricht über das Symposium in Berlin am 20. Januar 2009:

www.kobinet-nachrichten.org/cipp/kobinet/custom/pub/content.lang,1/oid,19984/ticket.g_a_s_t

Wer mehr über die NS-Verbrechen bei gehörlosen Menschen wissen möchte, ist aus unserer informativen Homepage in der Rubrik History zu entnehmen.

Helmut Vogel

1. Vorsitzender

Kultur und Geschichte Gehörloser e.V.

www.kugg.de